Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Heinrich Clemens Köncke

Das Klag-Gebet einer gläubigen Seele/ der um Trost sehr bange ist, ward aus Psalm XXV, 16.17. Bey ansehnlicher und Volckreicher Leich-Begängniß des ... Herrn Hinrich Uhthoffs, angesehenen Kauf- und Handelsherrn, auch treuverdienten Diaconi am Königl. Dom, und Vorstehers des Armenwesens, des Waysenhauses und der Armen Schule in Bremen

Bremen: Jani, [ca. 1757]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774690399

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Das Klag-Gebet einer gläubigen Seele,
der um Trost sehr bange ist,

ward

aus Psalm XXV, 16. 17.

Bey ansehnlicher und Volckreicher Leich-Begängniß

des weyland

Wohledlen Großachtbaren und wohlfürnehmen

HERRN

Hinrich Uhthoffs,

angesehenen Kauf- und Handelsherrn, auch treuverdienten Diaconi am Königl. Dom, und Vorstehers des Armenwesens, des Wayfenhauses und der Armen Schule in Bremen,

in dem Trauerhause

vorgestellet

von

Hinrich Clemens Köncke,

Pastore am Königl. Dom.

Ohne Aenderung dem Trauerhause übergeben und von demselben dem Druck überlassen.

BREMEN, gedrukt bei sel. H. C. Jani, des Löbl. Gymnasii Buchdrukkers, Witwe.

2628 m
1757. 24 Jo

T. T.

Als der König Hiskias aus schwerem Leiden von GOtt heraus gerissen worden, so preisete er die mächtige Hülfe Gottes, in folgenden Worten: Siehe um Trost war mir sehr bange, du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Der Trost, darum dem Könige Hiskia bange war, ist eigentlich eine Zufriedenstellung einer bekümmerten Seele, durch Vorstellung des Guten, daß ihr der HErr beweiset und künftig beweisen wird. Es gehöret dieser Trost eigentlich vor Esa. 38, 17.

bekümmerte und geängstete Hertzen. GOtt lies so wohl im Leiblichen als Geistlichen dem König Hiskia viel und grosse Angst wiederfahren. Im Leiblichen wurde er mit einer tödlichen Krankheit beleget, und der Prophet Esaias muste ihn anreden: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht lebendig bleiben. Im Geistlichen muste er, wegen der schweren Anfechtung Gottes ausbrechen: HErr ich leide Noth, lindere mirs. In diesen vielen Bekümmernissen seines Hertzens, war ihm um Trost sehr bange. Seine Seele war unruhig, weil er den süssen Schmack der Göttlichen Liebe und Gnade, so nicht empfund, als er denselben vorher genossen. Er winselte deswegen wie ein Kranich und Schwalbe, und girrete wie eine Taube. Der GOtt der Ge-
1 Sam. 2. 6. dult und des Trostes aber, der da tödtet und macht lebendig, der nach Hannä Worten, in die Hölle führet, und wieder heraus, ließ den Hiskiam in seinem Elende nicht versinken. Deswegen rühmet er seine Hülfe: Du hast dich meiner Seelen angenommen, daß sie nicht verdürbe. Eigentlich: Du hast meine Seele errettet, aus der Grube des Elendes. Sein Leiden nennet er eine Grube des Verderbens, weil er davor hielte, daß er in demselben umkommen muste. Wie ein Wandersmann, der in eine tiefe Grube fält, nicht anders gedenkt, als er müsse in derselben umkommen, so sehen auch mannigmahl rechtschaffene Christen ihr Leiden so groß an, daß sie denken, es sey keine Hülfe noch Rettung verhanden. GOtt aber, dessen Wege wunderlich doch allemahl heilig und selig sind, der kommt ehe wir uns versehn, und lässet uns viel Gutes geschehn. Wenn wir sprechen mit Israel: Nun bin ich gar dahin; so tröstet uns
Klagl. Jer. 3, 54. der HErr unser Gott nicht nur, wie einen seine Mutter tröstet, sondern läßt auch die Versuchung so ein Ende gewinnen, daß wirs können ertragen.

Hoch-

Hochgeehrteste Traur Versammlung.

Der weiland Wohledle Grosachtbare und wohlfürnehme Herr Hinrich Uhthof, angesehener Kauf- und Handels-Herr hieselbst, hat, besonders in den 6 letzten Jahren seines Lebens diese Worte in ihrer Krafft empfunden. Wie offt hat er in seinen Bekümmernissen nicht seufzen müssen: Siehe um Trost ist mir sehr bange, weil GOtt in seiner Hertzens Angst sein Antlitz vor ihn verborgen. Wie offt aber hat er nicht auch mit erfreutem Gemüth rühmen können: Du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, weil nach dem Ungewitter GOtt auch bey ihm die Freuden Sonne scheinen lassen, und Ihn mit seinem Gnadenblick wiederum erquicket. Dis hat die durch seinen Todes-Fall in tieffes Trauren versetzte Geehrteste Angehörige veranlasset, daß Sie verlanget, daß folgende Worte Davids zum Grunde dieser Trauer-Rede möchten geleget werden die im XXVten der Psalme im 16. 17. vers enthalten sind und also lauten:

Wende dich zu mir und sey mir gnädig, den ich bin Einsam und Elend. Die Angst meines Hertzens ist gros, führe mich aus meinen Nöthen.

Deswegen wird der Vortrag meiner Rede seyn:

Das Klag-Gebet einer gläubigen Seele der um Trost sehr bange ist.

Richten Sie, Hochgeehrteste Zuhörer, zuforderst ihre Aufmerksamkeit theils darauf, wie eine solche gläubige Seele der

um Trost sehr bange ist, dem HErrn ihre Noth klaget, und hernächst auch demüthig bittet, daß GOtt ihrer Seele sich wolle annehmen, daß sie nicht verderbe.

Der König und Prophet David ist es, der in diesen Worten sein Hertz vor GOtt ausgeschüttet. Die Gelegenheit, welche ihn veranlasset dis Klaggeschrey ergehen zu lassen, ist entweder zur Zeit der Verfolgung Sauls gewesen, oder da ihn sein ungerathener Sohn Absalom vom Thron und Scepter gestossen. Weil nun in dieser Noth seine Seele sehr unruhig war, sintemahln seine Feinde sprachen: wo ist nun dein GOtt? auch GOtt seine Pfeile auf ihn gerichtet hatte, so nahm er seine Zuflucht zu dem GOtt, von dem er aus dem Göttlichen Worte und eigner Erfahrung wuste, daß er ein GOtt sey der da hilft, und ein HErr der vom Tode errettet. Er klaget ihm seine Noth, in drey unterschiedenen Redensarten: Ich bin Einsam, Ich bin Elend, die Angst meines Hertzens ist gros.

Das erstere Wort: **Ich bin Einsam**, bedeutet theils einen solchen, der sich von der Gesellschafft der Menschen abgesondert, und an derselben keinen Gefallen hat, theils auch einen solchen, der in seinem Unglück von der Hülfe der Menschen verlassen ist. In diesem gedoppelten Verstande muß es auch allhier angenommen werden. David und mit ihm, ein jeder Gläubiger und durch diesen Glauben an Christum gerechtfertigter Christ, sind einsam, denn sie haben sich von der Welt, von den Sündern, und ihrem sündigen Wesen
Rom. 12. 2. abgesondert. Sie stellen sich nicht dieser Welt gleich. Sie
1 Joh. 2. haben nicht lieb die Welt und was in der Welt ist, als Au-
15, 16. gen Lust, Fleisches Lust und hoffärtiges Wesen. Es ist die-

se

se Absonderung von der Welt geschehen in ihrer Bekehrung, und wird fortgesetzt in der täglichen Erneurung und Heiligung. Die Ursache warum sie sich von der Welt entfernen, ist diese, weil die Welt Christi Sinn nicht hat, und der Welt Freundschafft Gottes Feindschafft ist, auch der der Christi Jünger seyn wil, verleugnen muß das ungöttliche Wesen und die weltliche Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig muß leben in der Welt. Es heissen aber gläubige Christen um deswillen ferner Einsame, weil sie aller Hülfe und Beistandes der Menschen beraubet seyn. Sie suchen und finden auch bey den Menschen in ihrer Noth keine Rettung. In der Seelen Noth können Menschen keine Hülfe beweisen, nach den Worten Davids: Verlasset euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen, sie können nichts helfen. Jenes Weib, so den König in Israel anschrye: Hilf mir mein Herr König; erhielt zur Antwort: Hilft dir der HErr nicht, woher sol ich dir helfen von der Tennen, oder von der Kelter. Und hilft den gläubigen Christen der HErr nicht, so sind sie in ihrer Noth verlohren. Derhalben wenden sie in ihrem Leiden, da sie mit dem Messia müssen seufzen: Ich muß sein, wie einer der keine Hülfe hat, sich nicht zu Menschen, sondern allein, mit Ausschließung alles irdischen, zu dem dreyeinigen GOtt der da helfen kan, weil er allmächtig, helfen will, weil er barmhertzig, und helfen wird, weil er warhafftig ist.

Matth. 16, 24.

Pf. 146, 3.

2 Kön. 6. 26. 27.

Es nennet sich aber David, da er seine Noth, daß ihm um Trost sehr bange, dem HErrn klaget, nicht nur einen Einsamen, sondern auch einen **Elenden**. Ich, spricht er, bin Einsam und Elend. Im leiblichen Verstande heißt derjenige Elend, der von zeitlichen Gütern entblösset und vielen Unglücks-

Unglücksfällen unterworffen ist, wie also Hiob und Lazarus mit recht elende können genannt werden. Im geistlichen Verstande hingegen, nennen wir denjenigen Elend, der in Sünden gefallen, dabey seiner Sünden Schuld und Strafe erkennet, und sich noch nichts mehr als nach der Huld und Gnade GOttes, und also nach der Errettung aus seinem Elende sehnet. Die Sünde ist das grösseste Elend auf Erden, daher auch der von JEsu ergriffene Apostel Paulus, da er an den Leib des Todes gedencket: sich einen elenden Menschen nen-
Rom. 7.24. net, wenn er spricht: Ich elender Mensch, wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. Die Sünde stürtzet uns in das grösseste Elend. Denn was kan wohl vor ein grösser Elend in der Welt seyn, als einen ungnädigen GOtt im Himmel und ein unruhiges Gewissen zu haben, ja wo keine Bekehrung erfolget, so geräth man durch die Sünde im Tode in das allergrösseste Elend an Leib und der Seele. Folglich ist ein Sünder, so ferne er ein Sünder ist billig elend zu nennen. Nicht alle aber erkennen ihr Elend, und suchen desselben in der Ordnung der Busse los zu werden. Dis geschicht allein von begnadigten Seelen, unter denen der König David zu zählen war. Diese fühlen ihre Sünde, ihre Sünde ist ihnen keine Lust, sondern eine schwere Last, sie demüthigen sich in der Erkentnis ihres Elendes vor GOtt, und suchen durch JEsum, der um unserntwillen so viel Elend
Ps. 40. 18. ausgestanden, daß er selbst hat klagen müßen: Ich bin arm und Elend, von dem Sünden Elend befreyet zu werden.

Die dritte Redensart die David gebrauchet, um seine Noth daß ihm um Trost sehr bange an den Tag zu legen, ist in den Worten enthalten: **Die Angst meines Hertzens ist groß.** Eigentlich: die Beängstigungen meines Hertzens haben

haben sich erweitert, oder deren sind viel. Wenn der Mensch in Angst sich befindet, so pflegt wegen Wallung des Geblüts, das Hertz zu klopfen, welches eine den Menschen beschwerliche Sache ist. Hier wird gar nicht auf ein solches äusserliches Hertzklopfen, als vielmehr auf die innerliche Bekümmernisse und Hertzens Angst gesehen. Es wird ein Wort gebraucht welches eine grosse und heftige Augst bedeutet. Der Heilige Geist gebraucht es von der Angst Josephs, die er gehabt, als er in der Grube geworffen worden, und von Hiskiä Todes Angst, als ihm von Esaia die Todes Post gebracht worden. So ist auch wahrer Christen Hertzens Angst mannigmahl so groß, daß sie klagen müssen: Du lässest mich Ps. 71, 20. erfahren viel und grosse Angst. Solche Angst wird verursachet zuforderst von der Sünde. Solche machte dem David viele Unruhe, und auf diese zielet er vornemlich, wenn er seufzet: Die Angst meines Hertzens ist gros, wie aus dem folgendem Verse zu ersehen, da er hinzusetzt: Vergib mir meine Sünde. Die Sünden sowohl die inwohnende, als die wirckliche, sowohl die bekannte als unbekannte machen grosse Angst, daß man heulen muß für Unruhe seines Hertzens, besonders wenn man derselben Menge, Greuel, Abscheulichkeit, und gerechte Strafen in wahrer Buße gewahr wird. Angst verursachen einem gläubigen Christen ferner die übrigen Seelen Feinde. Bey Satans mannigfaltigen Versuchungen, da er das Gute zu hindern und das Böse zu befordern bemühet ist, bey der Welt listigen Nachstellungen, da sie durch List und Gewalt die Christen sucht in ihr Netz zu ziehen, kan gewiß kein Gläubiger Christ ohne Angst des Hertzens verbleiben. Wenn nun noch hinzu kömmt, daß Zion muß klagen: der HErr hat mich verlassen, der HErr hat mein vergessen, wenn es scheinet, als wenn sich GOtt in einem grausamen verwandelt, wenn GOtt den Him- Klagl. Jer. 3, 43.

mel mit Wolken bedeckt, daß kein Gebeth durchdringen kan, wenn die Braut in dieser Noth den Seelen Bräutigam sucht und ihn nicht finden kan, so mag ja billig ein gläubiges Kind Gottes klagen: Die Angst meines Hertzens ist gros. Hiebey aber möchte man billig fragen: Da GOtt mehr als eine väterliche Liebe, gegen die gläubige Kinder Gottes besitzt, wie er es denn könne über sein Vater Hertz bringen, daß die Gläubige solche betrübte Klaglieder, ich bin einsam, ich bin elend, die Angst meines Hertzens ist groß, anstimmen müssen? Hierauf aber dienet zur Antwort: Daß dis nicht zu ihrem Verderben sondern zu ihrem Besten geschehe. GOtt beunruhiget ihr Gemüth mit solcher Seelen Angst, damit ihr Glaube in diesem Ofen des Elendes geläutert und bewähret werde, damit er seine Liebe ihnen möge zu erkennen geben, damit viele christliche Tugenden, als Liebe zu GOtt, Gedult, Hofnung und Vertrauen auf GOtt in ihnen gewircket, sie zum anhaltendem Gebet angetrieben, von der Welt und Sünden abgezogen und dem Bilde JESU ähnlich gemacht werden. So wachsen auf diesen stechenden Dornen, die lieblichsten und angenehmsten Rosen. Wie bezeigen sich aber solche gläubige Christen in der Angst ihres Hertzens, da ihnen um Trost sehr bange ist? Sie nehmen zu GOtt ihre Zuflucht und bitten, daß er sich ihrer Seelen annehmen wolle, daß sie nicht verderbe. Sie wissen daß es mit Recht heißt: Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie mir nicht wegnähme. Deswegen sprechen sie mit David: Wende dich mein GOtt zu mir, und sey mir gnädig, die Angst meines Hertzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen.

Wie David in dreyen Redensarten GOtt seine Noth geklaget, so rufet er ihn auch in dreyen Redensarten um seine Hülfe und Errettung an, also daß er immer die Rede steigert.

gert. Zuerst bittet er: Wende dich zu mir, hernächst, sey mir gnädig, und endlich: führe mich aus meinen Nöthen.

Zuerst lautet Davids Bitte: **Wende dich zu mir,** oder: Siehe mich doch wieder an. GOtt ist ein höchst vollkomner Geist, also können ihm eigentlich keine Augen zugeschrieben werden, damit er uns ansehen sol. Wenn dis aber geschicht, daß GOtt dem HErrn Augen zugeschrieben werden, so bedeuten sie theils seine Allwissenheit, von welcher David spricht: Der HErr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder, von seinem festen Thron siehet er auf alle, die auf Erden wohnen. Theils seine Göttliche Gerechtigkeit, von welcher auch David sich vernehmen läßt: Das Antlitz des HErrn stehet über die, so da böses thun, daß er ihr Gedächtnis ausrotte von der Erden. Oder auch seine Göttliche Gnade und Barmhertzigkeit, davon es heißt: Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen. Wenn nun David bittet: Wende dich doch zu mir, oder: Siehe mich doch wieder an, so ist bekannt, daß es im letztern Verstande vor dem gnädigen Ansehen Gottes müsse genommen werden. Er setzet zum voraus, daß GOtt in seiner Noth seine Augen gleichsam von ihm abgewendet, welches ihm bishero viele Schmertzen zuwege gebracht, daß er auch seufzen müssen: Da du dein Antlitz verbargest, erschrack ich. Nun bittet er: GOtt möge den süssen Gnadenblick, den er vorher empfunden, ihm wieder schmecken lassen. Gib einen Blick, der mich erquick, all Angst wird mir bald minder. Der GOtt, der da gesagt: Wendet euch zu mir aller Welt Ende, so werdet ihr selig, möchte, da er sich zu ihm wannte im gläubigem Vertrauen, sich auch wieder zu David wenden in Gnade und Barmhertzigkeit. Dis aber worin dis zuwenden oder ansehen Got-

Ps. 33. 13. 14.

Ps. 34. 17.

Ps. 34. 16.

Ps. 30. 8.

tes eigentlich bestehe, erkläret er in der andern Redensart, **Sey mir Gnädig.**

Es ist nicht von der algemeinen Gnade, die über alle Creaturen über gute und böse Menschen waltet, sondern von
Ps. 31, 20. der besondern Gnade, die er verborgen hat, denen die ihn fürchten, und erzeiget denen die auf ihn trauen, hieselbst die Rede. Von der Gnade, die der busfertige Zöllner sich erbat,
Luc. 18, 13. in den Worten: GOTT sey mir Sünder gnädig. Diese bestehet in der hertzlichen Huld und Zuneigung Gottes gegen einen gläubigen Christen, und den daraus herfliessenden unzähligen Gnaden Wohlthaten. Solche Göttliche Gnade und die innerliche Ueberzeugung davon, ist der Himmel auf
Prov. 19, 22 Erden. Ist, nach Salomons Worten, die Ungnade des Königs, wie das Brüllen eines jungen Löwen, so ist hingegen seine Gnade, wie Thau auf dem Grase. Wer Gottes Huld und Gnade besitzet, ist wenn er auch aller Welt Ungnade hat, glücklich zu nennen. Hingegen wer der Ungnade Gottes versichert ist, der ist, ob er gleich aller Menschen Gunst und Gewogenheit besitzet, vor den unglückseligsten zu achten. Derhalben so bitten den die in Hertzens Angst schwebende Christen vornemlich um Gottes Gnade, daß auch der HErr ihnen mit Paulo die Antwort geben möge: Laß dich an
2 Cor. 12, 9. meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Denn wenn sie diese Gnade verspüren, so sind sie nicht mehr Einsam und Elend zu nennen, so wird ihre Angst des Hertzens in hertzlicher Freude verwandelt.

Es rufet aber endlich David seinen GOtt in seiner Noth an, daß er ihn aus seinen Nöthen ausführen wolle. **Führe mich**, spricht er, **aus meinen Nöthen.** GOtt führet seine Gläubigen auf mancherley Weise aus ihren Nöthen.

then. Entweder macht er der Noth ein Ende, nimmt die drückende Last des Creutzes hinweg, daß sie aufhöret, wenn er solches vor gut nützlich und selig befindet. Da können denn die von ihrer Noth befreyete Christen frolocken und sagen: Ich dancke dir HErr, daß du bist zornig gewesen über mich, und dein Zorn sich gewendet hat, und tröstest mich. Es. 12, 1. Macht aber GOtt der Noth kein Ende, so ist das ferner eine Ausführung aus den Nöthen zu nennen, wenn GOtt dieselbe erleichtert, lindert und erträglicher macht, wenn er ferner sie tragen hilft, wie darüber der König David ihn lobet, und spricht: Gelobet sey der HErr täglich. GOtt leget Ps. 68, 20. uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Er führet aus den Nöthen, wenn er seine Frommen in der Angst stärket und erquicket, nach seiner Göttlichen Verheissung: Fürchte dich Es. 41, 10. nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein GOtt, ich stärcke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Endlich wenn er so lange die Noth wäret, seine Frommen darunter kräftiglich tröstet, wie dis David erfahren, derhalben er sagen konnte: Ich Ps. 94, 19. hatte viele Bekümmernisse in meinem Hertzen, aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele. Ein gläubiges Kind Gottes schreibet hierin GOtt kein Ziel noch Maaße vor, auf welche Weise er ihn aus seinen Nöthen ausführen solle, sondern trauet seiner Gnade, er werde, wo nicht hier in diesem 2 Tim. 4, 18 Leben, doch im seligem Sterben ihn erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich.

So haben wir, Hochgeehrteste Trauer-Versammlung, das Klag-Gebet einer gläubigen Seele, der um Trost sehr bange ist, nach Anleitung der Worte Davids: Wende dich, zu mir ꝛc. andächtig erwogen, und so wohl die betrübte Klage, als auch die demüthige Bitte um Göttl. Rettung aus ihrem Elende vorgestellet. Solch

Solch Klag-Gebet kommt vor die Ohren des HErrn. Der, der zu den Saamen Jacob nicht vergeblich gesagt hat:
Ps. 45, 19. Suchet mich, läßt auf solch busfertigs Flehen, Gnade Trost und Hülfe widerfahren. Er wil ja den Gerechten nicht
Ps. 55, 23. ewiglich in Unruhe lassen. In welchem Spruch David zu erkennen gibt, daß der Gerechte wohl in Unruhe komme, eine Zeitlang auch in der Unruhe bleibe, aber doch endlich aus der Unruhe gerissen werde. Dis lehren auch die vielen
Sir. 2, 11. Exempel heiliger Schrift, welche zeigen daß niemand zu schanden worden, der auf ihn geharret, niemand verlassen worden, der in der Furcht Gottes geblieben ist, niemand jemahls von ihm verschmähet, der ihn angerufen hat. Solch Klag-Gebet hat auch der weyland Wohledle Großachtbare und wohlfürnehme Herr **Hinrich Uhthoff**, berühmt gewesener Kauf- und Handelsherr hieselbst sehr oft, in seiner Hertzens Angst zu dem lebendigen GOtt schicken müssen. GOtt suchte ihn zu läutern im Ofen des Elendes, deswegen
Ps. 88, 4. 5. muste er in der Hertzens Angst schreyen: Meine Seele ist vol Jammers, und mein Leben ist nahe bey der Hölle. Ich bin wie ein Mann der keine Hülfe hat. Der Allmächtige aber lies ihn dabey auch erfahren, daß die mit Angst und Thränen säen, mit Freuden erndten können. Wie oft hat ihn nicht die Liebe des Himmlischen Vaters erquickt? wie oft ist er nicht durch Christi blutige Versöhnung in seiner Noth getröstet. Wie oft hat ihn nicht die zueignende stärckende und gründende Gnade des Heil. Geistes in seiner Schwachheit starck gemacht. Gepreiset sey also der heilige Nahme Gottes, der wie im Leben also auch im Sterben der Seelen des sel. Hrn. **Uhthoffs** sich angenommen, daß sie nicht verdürbe.

Seines Lebens Anfang war im Jahr 1693. den 16. Jan.

Januarii, des Morgens um halb ein Uhr, da er von christlichen und wohlbenahmten Eltern gezeuget und gebohren, auch den 20ten desselben Monaths, seinem Heylande zugeführet, und vermittelst des Bades der Heil. Taufe, in unserer Evangelischen Dom-Kirche zu einer lebendigen Hofnung widergebohren worden.

Sein seeliger Herr Vater war der auch Wohledle Grosachtbare und wohlfürnehme Herr **Johan Andreas Uhthoff**, Bürger und angesehener Handelsherr hieselbst. Die Frau Mutter, die Wohledle und Tugendbelobte Frau **Anna Uhthoffs** gebohrne **Sanders**, welche nunmehro vor zwey Jahren ihren Lauf vollendet, und in der seeligen Ewigkeit versetzet worden.

Die Vorfahren des Seligverstorbenen sind gewesen: der Herr Großvater väterlicher Seite S. T. **Cord Uhthoff**, Bürger und Einwohner in Hannover, die Frau Großmutter S. T. Frau **Lucia Holstemans**, aus Steimbke im Amte Wolpe gebürtig, deren Herr Vater gewesener Prediger daselbst, in dem dreyßigjährigen Kriege, von einer feindlichen Parthey auf dem Kirchhofe erschossen worden.

Der Herr Großvater mütterlicher Seiten war S. T. Herr **Hinrich Sanders**, angesehener Kauf- und Handelsherr hieselbst, und die Frau Großmutter S. T. Frau **Gerdrut Sanders**, gebohrne **Herzogs**.

Der Herr Uebergroßvater war S. T. Herr **Gideon Sanders**, und die Frau Uebergroßmutter S. T. Frau **Anna Schröders**, aus Blotho gebürtig.

Die

Die Erziehung des Seligverstorbenen Herrn **Hinrich Uhthoffs** geschahe in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Seine in GOtt ruhende Eltern, führeten ihn
2Tim.3,15 von Kindheit auf an, mit Timotheo die heilige Schrift zu wissen, die ihn unterweisen könnte zur Seligkeit. Wie er denn schon in seiner Jugend eine herrliche und gründliche Erkenntniß Gottes und seines heiligen Willens gefasset, woraus er bey zunehmenden Jahren Trost in Leibes und Seelen Nöthen schöpfen können. Sie sorgten aber nicht nur vor seine geistliche, sondern auch vor seine leibliche Wohlfart. Da sie ihn der Handlung gewidmet, so genoß er in dem väterlichem Hause hierin eine gründliche Unterweisung, welche ihm hernächst im Zeitlichen sehr ersprieslich gewesen.

Der GOtt der die Hertzen der Menschen in den Händen hat, und sie lencket wie Wasserbäche, lenckte sein Hertz zur ehelichen Liebe und Verbindung mit der itzo tief gebeugten Frau Wittwen der damahligen Hochedlen viel Ehr- und Tugendbegabten Jungfer **Catharina Charlotta Voguels**, einer Tochter des Hochedelgebohrnen und Hochgelahrten Herrn **Hinrich Voguels**, beider Rechten Doctoris und wohlverdienten Bürgermeisters in Hervord, und der Hochedlen und Tugendbelobten Frauen **Agnesa Anna Redekern**, welches Eheband den 7 Octobr. 1723. vermittelst priesterlicher Einsegnung in Hervord geknüpfet worden. Wie diese Ehe in völligem Vergnügen, und beständiger Uebereinstimmung der Gemüther geführet worden, so ist sie auch vom HErrn nicht ungesegnet geblieben: Eilf Kinder, als 6 Söhne und 5 Töchter sind die Pfänder dieser gesegneten Ehe, davon 4 Söhne und eine Tochter bereits vor Gottes Thron in der seligen Ewigkeit prangen, die übrigen aber mit vielen Thränen den herben Todesfall ihres seligen Herrn Vaters

be-

beklagen. Von diesen hinterlassenen Kindern hat der seel. Herr **Uhthoff** das Glück erlebt, daß so wohl der eine Herr Sohn in London, als auch die Frau Tochter hieselbst, sehr glückliche eheliche Verbindungen getroffen, auch ihn mit zwey Enckeln erfreuet, davon jedoch eins unter die Zahl der volkomnen Gerechten versetzet worden. (*)

Das

(*) Die Güte des Höchsten hat dem Seligverstorbenen diesen Ehe-Seegen geschencket:

1) 1724. den 27 Sept. Ein Töchterlein, so vor der Gebuhrt bereits verstorben.
2) 1726. den 6. Maji **Johan Andreas**, der den 21 Junii 1728. in seiner zarten Jugend in des HErrn Freude eingegangen.
3) 1728. den 2 Maji. S. T. Herrn **Hinrich Uhthoff**, angesehenen Kauf- und Handelsherrn in London, der 1752. mit des S. T. Herrn **Josua von Neck**, Baronets von Engeland Tochter ehelich verbunden, welche Ehe auch mit einer Enckelin von GOtt gesegnet worden.
4) 1730. den 15 Junii **Franz Christian**, den der HErr 1731. den 18 Sept. wieder zu sich genommen.
5) 1732. den 17 Junii S. T. Frau **Anna Uhthoffs**, welche 1755. mit S. T. Herrn **Bernhard Erich Alemann** vermählet worden. Aus welcher Ehe eine Enckelin gebohren, die aber bald zur himmlischen Volkommenheit gelanget.
6) 1734. den 14 Julii S. T. Jungfer **Christina Charlotta Uhthoffs**.
7) 1736. den 5 Julii S. T. Herrn **Johan Andreas Uhthoff**, welcher sich itzo in London aufhält.
8) 1737. den 3 Decembr. **Ludolff Conrad**, der aber 1744. den 17 Jan. das Zeitliche mit dem Ewigem verwechselt.
9) 1741. den 12 Maji. **Otto Friedrich**, der 1744. den 7 Febr. in den Himmel aufgenommen worden.
10) 1743. den 18 Julii S. T. Jungfer **Regina Rebecca Uhthoffs**, und
11) 1745. den 24 Maji S. T. Jungfer **Gertraut Uhthoffs**.

Das Leben des seligverstorbenen Herrn **Uhthoffs** ist aufrichtig und Christlich geführet worden. Ob er wohl bey seiner Gottesfurcht Aufrichtigkeit und Treue keinen Ruhm gesucht, wie alle so ihn gekannt, bezeugen können, so muß ihm doch auch nach seinem seeligem Tode dieser Nachruhm verbleiben, daß er so wohl die Pflichten gegen Gott, als gegen den Menschen, und gegen sich selbst, getreulich gesucht zu beobachten.

Gegen seinen Gott erwies er sich gottselig, Er liebte in Aufrichtigkeit seinen Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher. Besuchte fleißig die Vorhöfe des HErrn, und brauchte an-
Ps. 111, 3. dächtig und gläubig sein Heiliges Abendmahl, weil er wohl wuste, daß was der HErr ordnet, das sey löblich und herrlich.

Gegen seinen Nächsten beflies er sich der Gerechtigkeit, um einem jeden zu geben was sein ist. Er war im Umgan-
Joh. 1, 47. ge mit andern ein rechter Nathanael in welchem kein falsch ist. Betrug und Falschheit wurden von Ihm aufs äusserste gehasset, und Aufrichtigkeit und Tugend von Hertzens Grund geliebt. Gegen die Seinen war er ein liebreicher Vater,
1 Mos. 1. 19. der seinen Kindern treulich befahl, daß sie des HErrn Wege solten halten, und thun was recht und gut ist, und ihnen mit einem guten Exempel jederzeit vorleuchtete.

Gegen sich selbst war er züchtig allerdings zu nennen. Er entzog sich der Welt, so viel möglich, und konte also mit David sagen: Ich bin Einsam und Elend. Seine vornehmste Sorge ging dahin, sich vor der Sünde und der Welt unbefleckt zu behalten. Er beweinte und bereuete täglich sein anklebendes Verderben, und suchte durch JEsum Christum des Sünden Elendes los zu werden.

Weil

Weil aber alle die Gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen Creutz und Verfolgung leiden, so hat es auch dem seelig verstorbenem Herrn **Uhrhoff** hieran nicht gefehlet. Ich wil aller der Leiden des Seligverstorbenen nicht gedencken, sondern nur allein dasjenige anführen, was ihm ohngefähr vor 6 Jahren, bis an seinem seeligen Tode begegnet. Er wurde von Gott mit einer hypochondrischen Kranckheit heimgesuchet. Diese Kranckheit pressete ihm manchen Seufzer aus: Sey mir gnädig, wende dich doch o Gott zu mir. Seine kränkliche Umstände aber, anstat daß sie ihn solten von GOtt abziehen, so zogen sie ihn vielmehr immer näher zum HErrn. Muste der äusserliche Mensch leiden, der innerliche blieb unbewegt. Er verdoppelte seine Gebete, die er zum HErrn geschickt, daß er öffters gantze schlaflose Nächte mit dem HErrn im Gebet gekämpfet und gesieget. War er schwach, so suchte er in JEsu seine Stärcke. 2 Tim. 3, 12

Derhalben war denn sein Ende, ob gleich ein plötzliches, doch seeliges Ende. Er wurde in der Nacht vom Sonntag auf dem Montag, da er Tages vorher das Haus des HErrn besuchet, unvermuthet mit convulsivischen Zufällen heimgesuchet. Da er nun mit Todes Gedancken vielfältig umgegangen, so wurde er seiner Sterblichkeit noch mehr durch diesen Zufall erinnert. Er empfahl also seine Seele dem treuen Schöpfer in guten Wercken in die Hände, seufzend: HErr JESU dir leb ich ꝛc. und: HErr meinen Geist befehl ich dir ꝛc. und ist also, ohne die rechte Todes Bitterkeit zu schmecken, sanft und seelig den 24 Januarii dieses 1757ten Jahres, Morgens dreyviertel auf 6 Uhr, im HErrn, dem er gelebet, dem er auch gedienet, verschieden, nachdem er im Ehestande gelebet 33 Jahr 8. und

einen halben Monath, und überhaupt seine Jahre gebracht auf 64 Jahr und 8 Tage.

So hat dann unsern seeligen Herrn **Uhthoff** der HErr erlöset von allem Uebel, und ausgeholfen zu seinem himmlischen Reich. Der HErr hat sich auch im Tode zu ihm gewannt, ist ihm gnädig gewesen, und hat ihn aus allen seinen Nöthen geführet. Sein Jammer Trübsahl und Elend ist gekommen zu einem seeligen End.

Ob schon aber seine Hinfahrt in Friede geschehen; so höre ich doch die tief gebeugte Frau Wittwe klagen: Ob ihm gleich durch den seeligen Tod, viel Gutes von GOtt wiederfahren, so bin ich doch nun dadurch einsam und elend geworden, deswegen ist die Angst meines Hertzens sehr groß, weil der HErr mich betrübet hat. Ich höre die nachgelassene Herren Söhne, Frau und Jungfre Töchter, den Herr Schwieger Sohn und Frau Schwieger Tochter seufzen: Unsere Freude und Trost ist dahin, den durch das Absterben unsers in GOtt ruhenden Vaters, ist die Krone unsers Hauptes abgefallen. Ich höre die Herren Brüder die Herren Schwägere und Frauen Schwiegerinnen sprechen: Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan.

Es sey aber ferne von Ihnen, daß Sie über diese Göttliche Schickung murren, und sich dem Willen des Allerhöchsten entgegen setzen solten. Es wird die in tiefstes Trauren versetzte Frau Wittwe Ihre Thränen stillen, durch Betrachtung daß Ihr viel geliebter Ehegatte aus dem Thränenthal herausgerissen, und seines Glaubens Ziel der Seelen erreichet. Derhalben ahme sie dem König David nach, der in seiner Seelen Angst sprach: Was betrübst du dich meine

ne Seele und bist so unruhig in mir. Harre auf GOtt, denn ich werde ihn noch dancken daß er meines Angesichts Hülfe und mein GOtt ist. Wende sie sich zu dem GOtt im Glauben und Gelassenheit, der sie geschlagen, so wird er sich wieder zu ihr wenden, mit seiner Gnade und süssen Trost, und sie ausführen aus ihren Nöthen, und die Verheissung, die er den bekümmerten Seelen gegeben: Ich will dich nicht verlassen, ich will dich nicht versäumen, auch an Ihr erfüllen.

Die nachgelassene Herren Söhne, Frau und Jungfre Töchtere, der Herr Schwieger Sohn und Frau Schwieger-Tochter schreiben sich nur die Lehren ins Hertz und folgen zugleich denselben, die ihnen ihr seeliger Herr Vater gegeben, so wird es ihnen in ihrem itzigen Trauren, ja in ihrem gantzen Leben an Trost nicht fehlen. GOtt hat sie zwar eines liebreichen und vor ihre zeitliche und ewige Wohlfart höchst besorgten Vaters beraubet, doch wird er selbst Vaterstelle vertreten, und mit seiner Gnade sie erfreuen, wie sie auf ihn hoffen.

Die durch diesen unvermutheten Todes-Fall in trauren versetzte Herren Brüder, Herren Schwägere und Frauen Schwiegerinnen, die des liebreichen und zärtlichen Umgangs eines treuen Bruders nunmehro entbehren müssen, fassen ihre Seelen in Gedult, und entschließen sich mit David: Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun, du wirsts wohl machen, oder, du hast es gemacht. Dis sey nunmehro ihre Freude, daß sie sich zu GOtt halten, damit in ihren vielen Bekümmernissen, Gottes Tröstungen ihre Seelen erquicken mögen. Der HErr aber der diesen Riß gethan, wolle über Dero Häuser mit seiner Gnade walten, und nicht zugeben,

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774690399/phys_0021
DFG

geben, daß Dero Ruhe durch anderweitige Todesfälle möge in vielen Jahren gestöret werden.

Es schöpfen aber auch die sämtliche Leidtragende, eine grosse Erleichterung in ihrer Bekümmerniß; aus der Ehre, welche die Hochgeehrteste Trauerversammlung, durch dero Nachfolge zur Ruhestädte dem seligverstorbenen verleihen, und auch damit dero Gewogenheit und Liebe gegen dis Trauer-Hauß bezeugen wollen. Deshalben denn durch mich, denenselben der gehörige Danck davor gantz gehorsamst und dienstlich abgestattet, und die Versicherung geleistet wird, daß keine Gelegenheit soll unterlassen werden, dergleichen geneigte Wilfahrung, mit ersinnlichen Gegendiensten, (GOtt verleihe nur dazu erfreulichere Umstände) zu erwiedern.

Der HErr aber, der die seinen gemeiniglich auf Creutzes Wegen zu führen pfleget, wende niemahls sein Gnaden Antlitz von uns, er lasse, wenn uns um Trost sehr bange ist, uns seine Hülfe sehen, daß wir, von GOtt erfreuet, rühmen können: Du hast dich unserer Seele angenommen, daß sie nicht verdürbe.

Unglücksfällen unterworffen ist, wie also Hiob u
mit recht elende können genannt werden. Im
Verstande hingegen, nennen wir denjenigen Elend,
den gefallen, dabey seiner Sünden Schuld und
kennet, und sich noch nichts mehr als nach der Hu
de GOttes, und also nach der Errettung aus sei
sehnet. Die Sünde ist das grösseste Elend auf E
auch der von JEsu ergriffene Apostel Paulus, d
Leib des Todes gedencket: sich einen elenden M
Röm. 7.24. net, wenn er spricht: Ich elender Mensch, wer w
sen von dem Leibe dieses Todes. Die Sünde st
das grösseste Elend. Denn was kan wohl vor
Elend in der Welt seyn, als einen ungnädiger
Himmel und ein unruhiges Gewissen zu haben,
Bekehrung erfolget, so geräth man durch die
Tode in das allergrösseste Elend an Leib und
Folglich ist ein Sünder, so ferne er ein Sünd
elend zu nennen. Nicht alle aber erkennen ihr
suchen desselben in der Ordnung der Busse los
Dis geschicht allein von begnadigten Seelen, u
der König David zu zählen war. Diese fühlen
ihre Sünde ist ihnen keine Lust, sondern eine s
sie demüthigen sich in der Erkentnis ihres Elende
und suchen durch JEsum, der um unserntwillen
Ps. 40. 18. ausgestanden, daß er selbst hat klagen müßen:
und Elend, von dem Sünden Elend befreyet zu

Die dritte Redensart die David gebrauche
Noth daß ihm um Trost sehr bange an den Tag z
den Worten enthalten: **Die Angst meines**
groß. Eigentlich: die Beängstigungen mei

haben sich erweitert, oder deren sind viel. Wenn der Mensch in Angst sich befindet, so pflegt wegen Wallung des Geblüts, das Hertz zu klopfen, welches eine den Menschen beschwerliche Sache ist. Hier wird gar nicht auf ein solches äusserliches Hertzklopfen, als vielmehr auf die innerliche Bekümmernisse und Hertzens Angst gesehen. Es wird ein Wort gebraucht welches eine grosse und heftige Augst bedeutet. Der Heilige Geist gebraucht es von der Angst Josephs, die er gehabt, als er in der Grube geworffen worden, und von Hiskiä Todes Angst, als ihm von Esaia die Todes Post gebracht worden. So [illegible] wahrer Christen Hertzens Angst mannigmahl so [illegible] klagen müssen: Du lässest mich Ps. 71, 20. erfahren [illegible] ngst. Solche Angst wird verursachet [illegible] de. Solche machte dem David [illegible] let er vornemlich, wenn er [illegible] ns ist gros, wie aus dem [illegible] hinzusetzt: Vergib mir [illegible] die inwohnende, als [illegible] unbekannte machen [illegible] ar Unruhe seines Her- [illegible] en Menge, Greuel, Ab- [illegible] en in wahrer Buße gewahr [illegible] nem gläubigen Christen ferner [illegible] Bey Satans mannigfaltigen [illegible] s Gute zu hindern und das Böse zu [illegible], bey der Welt listigen Nachstellungen, [illegible] o Gewalt die Christen sucht in ihr Netz [illegible] zu ziehen, [illegible] wiß kein Gläubiger Christ ohne Angst des [illegible] Hertzens [illegible] eiben. Wenn nun noch hinzu kömmt, daß Zion muß klagen: der HErr hat mich verlassen, der HErr hat mein vergessen, wenn es scheinet, als wenn sich GOtt in einem grausamen verwandelt, wenn GOtt den Him- Klagl. Jer. 3, 43.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774690399/phys_0024
DFG